



Quelle...

SKF Informationsbulletin 4 | Dezember 2013

Ingrid Grave zu weiblichen
Kopfbedeckungen 3

Wer darf an der SKF-DV
abstimmen? 4

SKF Luzern 6



Liebe Leserin und lieber Leser

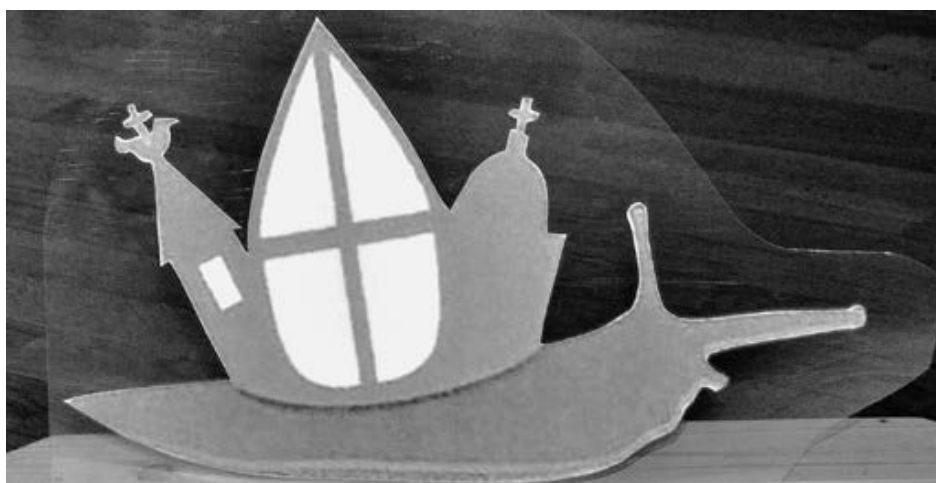
Ich habe ein Talent und eine geheime Leidenschaft, die ich in meinem Job in der Kommunikation selten ausleben kann: Ich packe gerne Geschenke ein. Am liebsten Bücher, weil die eine weitere Leidenschaft von mir sind, und weil sie beim Einpacken keine grossen Anforderungen stellen.

Als nun Freiwillige mit genau dieser Kompetenz gesucht wurden, meldete ich mich innert Sekunden. Eine solche Chance zur Selbstverwirklichung würde sich mir kein zweites Mal bieten. Ich werde also im Orell Füssli Päckli machen und das Trinkgeld kommt einem Kinderhilfswerk zu gute. Alle sind glücklich: die Buch-KundInnen, ich als Einpackerin und hoffentlich auch die vom Hilfswerk unterstützten Familien. Ich wünsche Ihnen, dass auch Ihr freiwilliges Engagement alle Beteiligten und vor allem auch Sie selbst glücklich macht.

Schöne Weihnachten und ein gutes neues Jahr

Kathrin Winzeler

SKF-Kommunikationsbeauftragte



Heidi Bernard

Die Kirchenschnecke: langsam in die Neuzeit unterwegs

Wie der SKF das «K» in seinem Namen versteht

Faltblatt mit Stolpersteinen und dem blühenden Zweig der Wandlung

Jeder Ortsverein erhält mit dieser Qu(elle) die Faltkarte «katholisch unterwegs». Die «Impulse» im Innern des Hefts geben Anregungen, wie zu diesem Thema gearbeitet werden kann.

An der Herbstkonferenz stellte die Projektgruppe mit dem Arbeitstitel «K wie katholisch» ihre Faltkarte «katholisch unterwegs» vor. Sie benennt die befreienden und stärkenden Potenziale des K ebenso wie die Stolpersteine für uns Frauen.

Solidarität und Spiritualität

Frauen aus den drei Ebenen des SKF (schweizerischer Dachverband, Kantonalverbände und Ortsvereine) erarbeiteten fünf Schlüsselbegriffe: Erinnerung, Gemeinschaft, Spiritualität, Solidarität und Wandlung. Sie haben einen wichtigen Stellenwert in der katholischen Tradition, führen aber gleichzeitig in die Zukunft und wollen gelebt und gestaltet werden.

Bestellung und weiteres Material

Auf www.frauenbund.ch/Publikationen ist die Faltkarte «katholisch unterwegs» als PDF-Datei aufgeschaltet. Dazu als weiteres Material Anleitungen zu Workshops.

Weitere Faltkarten können bei der SKF Geschäftsstelle bestellt werden:

Gratis: bis 5 Stück

6–10 Stück: Fr. 10.-

11–20 Stück: Fr. 20.-

21–30 Stück: Fr. 30.-

Kurse in Luzern und Visp

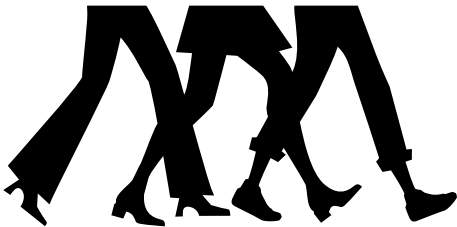
Der SKF bietet zum «K zwischen Lust und Last» am 1. April 2014 einen Kurs in Luzern und am 28. Oktober 2014 einen in Visp an (siehe Bildungskalender).



Unterwegs im kreativen Prozess: Sie erfanden das Impuls-Thema 2012-2015

SKF-FrauenBande: Zweite Halbzeit gestalten

Das Impulsthema ist in die zweite Halbzeit gestartet, mit einem grossen Korb an Impulsen und Erfahrungen aus den ersten zwei Jahren.



Wer zum Ordner weiteres Material vom Dachverband sucht, findet es auf www.frauenbund/Impulsthema. Wer wissen möchte, wie andere Ortsvereine die FrauenBande umsetzen, wird auf der Seite Ideenbörse fündig: www.frauenbund.ch/impulsthema/ideenboerse. Herzliche Einladung, den anderen auch die eigenen FrauenBande-Veranstaltungen mitzuteilen!

Impulsmaterial bestellen

Wer noch Impulsmaterial braucht, ob Bag in the Bags, Kartonsteller oder Karabiner, kann sich gerne auf der Geschäftsstelle melden oder gleich über die Website bestellen. Wir werden die Materialien auslaufen lassen und sie nicht mehr nachkaufen. S'hed so langs hed.

Impulsordner wieder lesen

Nehmen Sie den Impulsordner wieder einmal in die Hand. Manchmal hören wir: «Ah, ich hatte ganz vergessen, dass ich ja eine Fundgrube zu Hause habe – von Bandnudeln über Märchen bis Anregungen, sich auf den Weg zu machen.»

FrauenBande-Tag 2014 besuchen

Am 30. August findet in Chur der zweite FrauenBande-Tag statt, gleich beim Bahnhof im Zentrum Titthof. Ob Vorstandsfrauen oder einfach Mitglied, alle SKF-Frauen sind herzlich willkommen. Es wird ein Sommerfest; es gibt Glanzpunkte zu feiern und neue zu entdecken. Zu den Glanzpunkten gehören die Gewinnerinnen des SKF-Awards. Ein weiterer Glanzpunkt ist sicher das Mittagessen mit den traditionellen Capuns. Auch wunde Punkte werden wir nicht verschweigen... Wir hören erfahrenen Frauen zu, die erzählen und mit uns überlegen, was in schwierigen Situationen helfen kann. Impulse zur Umsetzung im Ortsverein gibt's am Tag selber und als Mappe zum Heimnehmen. Allegra! Herzlich willkommen! von der Impulsgruppe, dem Kantonalverband Graubünden und dem Ortsverein Chur.

Impulsthema 2015 finden

Ortsvereinsfrauen wirken mit

Während die FrauenBande weiter geknüpft werden, denken wir schon an das neue Thema. Im Frühjahr 2014 wird eine Vorbereitungsgruppe mit Frauen aus dem Verbandsvorstand, aus Kantonalverbänden und Ortsvereinen und Bildungsreferentinnen an zwei Tagen das neue Thema ausknobeln. Die Gruppe befindet sich schon im Aufbau. Ortsvereinsfrauen mit Lust auf einen spannenden Prozess, der allen zu Gute kommen wird, melden sich bitte per Mail: regula.gruenenfelder@frauenbund.ch

Award gewinnen

Und denken Sie daran: Sie können eine Emilie gewinnen, den SKF-Award, für Ihre kreative und nachhaltige Umsetzung des Impulsthemas. Eingaben werden bis zum 1. Juni 2014 entgegen genommen. Weitere Informationen und Formulare finden Sie auf: www.frauenbund.ch/Impulsthema.

Ein Kleidungsstück und seine Bedeutungen

Der Schleier wird zum Politikum erhoben

Die Ordensschwester und ehemalige Sternstunden-Moderatorin Ingrid Grave im Gespräch über Ausgrenzung, Identität jenseits des Ordensgewands und über das Kopftuch als Politikum.

Viele Ordensfrauen tragen Ordenskleid und Schleier nach wie vor immer. Warum Sie nicht?

Weil ich mich privat gegen das Tragen eines Schleiers entschieden habe. Hier in Zürich, wo ich in einer kleinen ökumenischen Gemeinschaft lebe, ist es mir freigestellt, ihn zu tragen oder nicht. Ich möchte mich ja auch integrieren, in diese Gemeinschaft, und da hat es sich bewährt, auf mein Ordensgewand zu verzichten.

Welches Verhältnis hatten Sie zum Schleier, als Sie in vor 50 Jahren das erste Mal trugen?

Ich habe das Tragen des Schleiers hingenommen, weil ich es nicht ändern konnte. Ich sagte mir einfach: Ich gehe ja nicht ins Kloster, um einen Schleier zu tragen, ich muss ihn nehmen, wie er ist. Der Schleier ist beides gleichzeitig: Einordnung und Abgrenzung.

Inwiefern ist er Abgrenzung?

Die Menschen haben eine gewisse Scheu, auf dich zuzukommen. Sie zögern, es dauert immer lange, bis diese Barriere, die zwischen uns ist, abgebaut ist. Natürlich, wenn der Kontakt dann mal da ist, heisst es am Ende immer: Ach, Frau Grave, mit Ihnen kann man ja ganz normal reden. Ich finde das schade, dass mein äusseres Erscheinungsbild die Leute derart verunsichert, dass der Kontakt erschwert wird. Dabei will ich diesen Kontakt. Man sollte doch alles tun, um die Kontaktaufnahme so einfach wie möglich zu machen.

Ich habe es schon erlebt, dass man mich wegen meines Schleiers für eine Muslimin gehalten hat. Deshalb plädiere ich dafür, dass Ordensfrauen gar keinen Schleier mehr tragen sollten. Weil er etwas aussagt, was gar nicht mehr christlich-kirchlich ist.

Inwiefern prägt der Schleier die Rolle und das Verständnis von Frausein?

Das Tragen eines Schleiers passt nicht zu meinem modernen Verständnis von Frau-



SKF

sein. Das hat alles seine Tradition, früher kam man «unter die Haube», sie gehörten zu ihrem Mann. Innerhalb der Kirche hatten Frauen, die einen Schleier trugen, eine dienende Funktion. Überhaupt sehe ich die Verschleierung der Frau in erster Linie als Konstrukt des Mannes, der sich selbst vor der erotischen Kraft der Frau schützen will. Die Frau ist irgendwo immer gefährlich für den Mann, und deshalb schränkt man sie in ihrer Erotik ein.

Ist der Schleier ein Zeichen der Unterdrückung der Frau?

Er kann zu einem solchen Zeichen werden, vor allem im Verständnis und den Augen der Gesellschaft. Vor hundert Jahren war er im Christentum ein Zeichen der Weihe an Gott. Aber die Zeiten ändern sich – und die Dinge erhalten eine neue Bedeutung. Der Schleier ist wohl in allen Religionen zweitrangig, er ist nicht das Wichtigste. Aber hier, bei uns, wird er zu einem Politikum emporgehoben. Er steht für das Fremde.

Wie erleben Sie die aktuelle Debatte um die Verschleierung von muslimischen Frauen in der Öffentlichkeit?

Ich habe Verständnis für beide Seiten. Die Menschen hier wünschen sich, dass diejenigen, die von aussen kommen, Integrationsbestrebungen leisten. Und diejenigen, die hierher kommen, wollen ein Stück ihrer Autonomie behalten – und das ist auch notwendig. Wenn wir alle ein wenig aufeinander zugehen würden, wenn wir den Dialog fördern und suchen würden, würden wir am Ende wohl alle sagen: Es soll sich jeder

bedecken oder nicht bedecken können, so, wie er das für richtig hält. Er hat ein Recht auf Wahlfreiheit.

Wie religiös ist ein Schleier überhaupt?

Er ist nicht im Geringsten religiös. Er ist nichts weiter als ein Stück Stoff. Anders als das Kreuz, das ja ein Symbol für das Christentum ist. Er erhält seine Bedeutung erst durch die Funktion, die ihm zugesprochen wird. Und was wir ihm zusprechen, entscheiden wir allein.

Von Anna Miller, Kipa



Kopftuchverbot an Schulen

Der SKF hat ein Faktenblatt zum Kopftuchverbot an Schulen erarbeitet. Es will die Diskussion zu diesem Thema versachlichen und diskutiert die Werte, die bei der Frage «Kopftuch ja oder nein?» im Spiel sind.

www.frauenbund.ch/Publikationen/Stellungnahmen

SKF-Delegiertenversammlung 2014 in Bern

Wer darf beim SKF abstimmen?

An der DV 14 wird über die Beiträgerhöhung abgestimmt. Stimmkarten, Delegierte und einfaches Mehr: Die Statuten regeln das Abstimmungsprozedere an der DV. Hier die Kurzfassung.

Die DV setzt alljährlich die von den Mitgliedern zu entrichtenden Jahresbeiträge fest. (Art. 29 der SKF-Statuten).

Kulturkasino Bern

Am 27. Mai 2014 werden die anwesenden Delegierten im Kulturkasino in Bern nach zwölf Jahren erstmals wieder über eine Mitgliederbeitragerhöhung abstimmen. Die Vorbereitungs- und Informationsarbeit in den Kantonalverbänden und Ortsvereinen laufen auf Hochtouren. Doch wer darf in Bern eine Stimmkarte aufstrecken?

Delegierte müssen anwesend sein

Mit der Einladung und der Traktandenliste erhalten die Kantonal- und Mitglieder-



«Wer dafür ist, erhebe die Stimmkarte» – hier an der DV 2010

bände Stimmkarten zugeschickt. Die Zahl der Stimmkarten richtet sich nach den zahlenden Mitgliedern im Kantonal- oder Mitgliederverband. (Art. 11 der SKF Statuten) So erhält beispielsweise ein Kantonalverband mit bis zu 5000 zahlenden Mitgliedern 10 Delegiertenstimmen, ein Kantonalverband mit mehr als 10 000 Mitgliedsfrauen 20 Delegiertenstimmen. Die Delegierten müssen selbstverständlich an der Versammlung auch anwesend sein.

Bei Fragen und Unklarheiten

Wer sich auch an den Abstimmungen aktiv beteiligen will, meldet sich beim jeweiligen Kantonalverband für eine Stimmkarte. Es hed so langs hed. Aber auch ohne Stimmkarte in der Handtasche sind alle aus unserem grossen Verband willkommen.

Bitte melden Sie sich beim SKF, wenn Sie Fragen zur Beitragserhöhung haben.

Karin Ottiger, Geschäftsführerin SKF

Auf der Suche nach Einzelmitgliedern

Wenn das Feuer weiter brennt

Der SKF möchte abtretende Vorstandsfrauen und an kirchlichen, ethischen und gesellschaftlichen Themen interessierte Frauen für eine Einzelmitgliedschaft gewinnen.

Wer?

Die Einzelmitgliedschaft ist für ehemalige Vorstandsfrauen in Ortsvereinen und Frauengemeinschaften, die weiterhin Qu(elle) und Newsletter erhalten, die weiterhin zu Impulstagungen, FrauenBandeTagen, DVs und Fachtagungen eingeladen werden möchten. Die den Kontakt zu andern ehemaligen Vorstandsfrauen behalten und die SKF-Kurse vergünstigt besuchen möchten. Kurz: Für Frauen, deren Feuer für den SKF weiterbrennt, auch wenn sie nicht mehr Präsidentin oder Vorstandsmitglied sind.

Wer sonst noch?

Frauen, welche die fortschrittlichen Kräfte in der katholischen Kirche stärken wollen, und die deshalb froh sind um den SKF. Weil

er eine offene Version des Katholischsein vertritt und klar Stellung bezieht für die Gleichstellung der Frauen, für Homosexuelle, für geschiedene Wiederverheiratete, gegen das Zwangszölibat.

Warum?

Weil sie Teil eines überregionalen schweizerischen Netzwerks sein wollen. Weil sie ihre Stimme und ihre Ideen einbringen wollen. Weil sie etwas stärken wollen, das sie gut finden. Weil der SKF ein Plattform bietet für die Diskussion ethischer, spiritueller und gesellschaftlicher Themen.

Wie viel?

Der Jahresbeitrag beträgt 50 Franken.

Wie?

Auf www.frauenbund.ch gibt es ein Anmeldeformular. Postkarten für eine Anmeldekarte zur Einzelmitgliedschaft können auf der SKF-Geschäftsstelle bestellt werden: SKF, Kasernenplatz 1 Postfach 7854, 6000 Luzern 7 info@frauenbund.ch 041 226 02 20.



Mit diesem Slogan werben wir mit Postkarten und im Internet für neue Einzelmitglieder.

Elisabethenwerk

Das heutige Gesicht der Armut

Esther Portmann ist in der Kommission des Elisabethenwerks. Der früheren IKRK-Delegierte gefällt der Ansatz, Initiativen zu unterstützen, die bei den Begünstigten selbst entstehen.



Esther Portmann

Im kommenden März werde ich die Projekt-Verantwortliche für Uganda auf ihrer Projektreise begleiten. Eine spannende Möglichkeit, mit den Leuten in Kontakt zu treten. Seit vier Jahren bin ich in der Kommission des Elisabethenwerks, lese und begutachte die Anträge, die zu unserer Genehmigung vorbereitet werden. Ich versuche mir immer wieder die Frauen, die die Projekte umsetzen werden, in ihrer Realität, ihrem Lebens-Umfeld vorzustellen - immer mit der Hoffnung, dass die Gelder und die Unterstützung zur Verbesserung ihrer Situation beitragen werden.

Ich habe in meinem Berufsleben in vielen afrikanischen Ländern gearbeitet. Oft in den Hauptstädten und in ganz speziellen

Umständen – als Delegierte des IKRK - oft in kriegsversehrten Gesellschaften und Ländern. Ganz selten war ich direkt an der Basis mit den Frauen und Männern auf dem Lande tätig. Dafür waren bei uns oft die lokalen MitarbeiterInnen zuständig.

Der Ansatz des Elisabethenwerks, kleine Projekte für kleine Gruppen zu finanzieren und mit der Unterstützung von lokalen Vertreterinnen vor Ort, hat mich motiviert, bei der Kommission mitzuarbeiten. Für viele internationale Geldgeber ist der

Aufwand, kleine Gruppen zu unterstützen zu gross und viele gute Initiativen, die bei den Begünstigten selbst entstehen, bleiben so auf der Strecke.

Ich bin gespannt zu sehen, wie sich ein aufstrebendes afrikanisches Land in den letzten Jahren verändert hat. Nun wo Handy und Computer die Informationen vielen auch auf dem Lande zugänglich machen. Hat die Armut heute ein anderes Gesicht? Was für Hoffnungen und Wünsche treiben die Frauen an, was für eine Zukunft wünschen sie sich für ihre Kinder? Wie bewegen sie sich in der sich rasch verändernden Welt?

Die Projekte des Elisabethenwerks in Uganda sind vielseitig. Wir werden einige besuchen, die noch Unterstützung erhalten, andere, die schon seit einiger Zeit abgeschlossen sind. Ich möchte versuchen, die Kluft für mich zwischen dem Beschriebenen und der Realität zu verkleinern. Auch zu erfahren, was passiert, wenn die Gelder des Elisabethenwerks nicht mehr fließen.

Esther Portmann

SKF-Herbstkonferenz

Von Highlights, Jubiläen und Neubelebungen

An der Herbstkonferenz wurde Hoffnungsvolles und Bedenkliches in guter Stimmung miteinander besprochen.



Kathrin Winzeler

Die **Vonos** gratuliert zur neu vorliegenden Faltkarte «katholisch unterwegs». Die **Zöfra** hat eine neue Internet-Seite: www.zoefra.ch. Der **SKF Luzern** durfte sich bei der Synode vorstellen und hat viele positive Rückmeldungen erhalten. Das Jubiläumsjahr von **St. Gallen Appenzell** ist «unheimlich gut gelaufen». Eine Geschäftsstelle mit einer 15%-Stelle im **Thurgau** wird den Vorstand entlasten, so dass eher Frauen für die Vorstandsarbeit gefunden werden können.

Schaffhausen spricht vom «Burnout von Vereinen»: Viele Vorstände engagieren sich bis an die Grenze ihrer Kapazität.

Graubünden konnte die Auflösung von drei Ortsvereinen verhindern. **Freiburg** hat nach wie vor von bischöflicher Seite keine Unterstützung.

In **Schwyz** konnten nicht alle Kurse durchgeführt werden. Dafür wurden sieben Schwyzerinnen an einem Kurs in **Zug** gesichtet. **Obwalden** dankt dem SKF für

Heiteres Kantonstreffen

die gute Unterstützung bei der Information zur Beitragserhöhung. Sie hoffen, dass der SKF - und auch sie - dieses Thema Mitte Jahr abhaken können. **Uri** hat eine Veranstaltung mit Patrick Rohr organisiert, an der sein Buch weg ging wie warme Weggli. Den Erlös hat er an den Sozialfond überwiesen. Das Highlight 2013 der **Bernerinnen** war die Frauenreise in die Toskana. **Basel Land** wagt sich an die Organisation der SKF-Delegiertenversammlung 2015. Basel-Stadt ist und bleibt die Heimat der Emilie (Gutzwiller-Meyer).

Glarus ist in einer schwierigen Situation. Die drei Vorstandsfrauen hatten ein Coa-

ching und versuchen eine Neubelebung, auch der SKF-Vorstand bemüht sich um eine Lösung. Das **Oberwallis** befindet sich im Jahr 1 nach Brigitte Bürcher.

Eine Umfrage in **Zürich** hat gezeigt, dass die Frauen vermehrt Veranstaltungen in ihren eigenen Pfarreien und Ortsvereinen wünschen. **Solothurn** wurde von der Synode der Beitrag um die Hälfte gekürzt.

Der **Aargau** findet es gut, dass er den SKF-Newsletter an die Ortsvereine weiterleiten dürfe. Dies bringe mehr Nähe zum Dachverband. *kw*

Kantonalverband Luzern

Als letzten Verein, der 2013 seinen 100. Geburtstag feiert, stellen wir den SKF Luzern vor. Die Fragen beantworteten die Präsidentin und die Vizepräsidentin, Agnes Hodel-Wyss und Cornelia Lenherr-Emmenegger.

1. Was ist eure Besonderheit, wenn ihr euch mit andern Kantonalverbänden vergleicht?

Wir haben sehr gute Strukturen im Kanton Luzern: Es gibt in jeder Gemeinde des Kantons einen Ortsverein, wir werden von der Landeskirche unterstützt, wir haben eine Geschäftsstelle. Unsere Vorgängerinnen haben da seit Jahrzehnten Aufbauarbeit geleistet. Sie setzten sich für das Gemeinwohl ein, wie beispielsweise das «Doposcuela», eine Nachhilfe für fremdsprachige Kinder, welche jetzt von den Gemeinden weitergeführt wird. Diese Aufgabe hat viel Zusammenhalt geschaffen.

Wir wollen in Tuchfühlung sein mit der Basis. Als Jubiläumsaktion besuchen wir innert drei Jahren alle Vereine des Kantons. Wir sind bei einer Vorstandssitzung dabei und hören zu, was die Vereine beschäftigt.

Die Vernetzung mit Caritas, Frauenhaus, Beratungsstellen, Sans Papier-Gruppen nehmen wir sehr ernst. Wir besuchen Vernetzungsanlässe immer, um aktuelle Themen aufnehmen zu können.

In unserem Jubiläum haben wir in drei Regionen je ein Fest veranstaltet: die Frauen konnten für einmal zurücklehnen und geniessen.

2. Was würde fehlen, wenn es den SKF Luzern nicht gäbe?

Die Ortsvereine könnten zwar existieren, aber jeder Verein wäre auf sich gestellt. Es gäbe keine Plattform für Austausch, keine massgeschneiderte Bildung. Was würden die Vereine machen, wenn es nicht rund läuft? Unser Coachangebot wird ja rege in Anspruch genommen.

Wir haben Einsitz genommen beim Runden Tisch Asyl, einem Projekt der Landeskirche und der Luzerner Regierung. Wir wollen das Thema Asylsuchende in die Ortsvereine tragen und Aufklärungsarbeit leisten.

3. Was kommt nicht gut an?

Wir hatten ein Gefäss namens «Standpunkt Frau» zu sozialen oder politischen Themen. Zur Veranstaltung im letzten

Herbst zu «Energie» kam fast niemand, trotz guter Referentin. Es hat die Leute einfach nicht hinter dem Ofen hervorgeholt. Das Thema Politik scheint die Frauen weniger zu interessieren. Sie setzen sich zwar mit Zeitfragen auseinander, nehmen sich aber zurück, wenn es darum geht, in der Öffentlichkeit Stellung zu beziehen. – Den «Standpunkt Frau» haben wir jetzt aus dem Programm gestrichen.

4. Hat der SKF Luzern ein Motto?

«Seit 100 Jahren wirken wir inspirierend, motivierend, bildend, verbindend, informierend» – unser Jubiläumsmotto.

5. Wer sind eure Fans?

«Fans» ist der falsche Ausdruck. Wir spüren Anerkennung von den Ortsvereinen. Wenn eine Präsidentin um Rat fragt und wir ihr weiterhelfen können, spüren wir die Wertschätzung ganz direkt.

6. Arbeitet Ihr mit Facebook und Twitter

Facebook ist für uns nicht aktuell. Wir möchten für die Ortsvereine eine Internet-Plattform schaffen, auf der sie Informationen und Material holen und ihrerseits

Kommentare abgeben können. Von Seiten der Ortsvereine hören wir oft den Wunsch nach einer Ideenbörse, einem Austausch von Inspirationen für Veranstaltungen. Das Vernetzt sein im Internet ist ein Thema für uns; aktuell bieten wir einen Kurs an, wie Google Drive oder andere Anwendungen die für die Vorstandsarbeit genutzt werden können.

Ideenbörse: Zirkuswoche in Obwalden

Auf www.frauenbund.ch/Impulsthema gibt es eine Ideenbörse. Melden Sie uns ein besonders originelles, stimmiges, erfolgreiches Angebot Ihres Vereins.

Der Frauenbund OW/Familientreff OW hat eine Zirkuswoche mit 120 Kindern organisiert. Am Schluss gab es drei ausverkaufte Vorstellungen und die Aussicht, dass die Zirkuswoche im nächsten Jahr wahrscheinlich wieder durchgeführt wird. Weitere Infos und Bilder: www.circusviva-ow.ch





Der SKF vor 35 Jahren

Der Verbandsvorstand an der 800-Jahr-Feier der Stadt Luzern

The|o|lo|gie, die; fe|mi|nis|tisch

Women's Alliance for Theology, Ethics and Ritual



Elisabeth Schüssler Fiorenza

*17. April 1938

Zentrale Frage: Wie haben Frauen als Jüngerinnen Jesu und im Ur-Christentum diese Religion geprägt?

Was bedeutet das?

Elisabeth Schüssler Fiorenza geht mit neuen Fragen an die Bibel heran: Was sagt mir der Text als Frau? Kann ich etwas darüber erfahren, wie die ersten christlichen Frauen gedacht und gehandelt haben? Man warf ihr dabei vor, «aus Frauensicht» an einen Text heranzugehen, sei unwissenschaftlich. Sie hat jedoch klar schon sehr früh darauf hingewiesen, dass es den «objektiven» Standpunkt nicht gibt. Jeder Forscher, jede Wissenschaftlerin entstammt einem Milieu und einer Kultur, und die prägen den Blick auf die Welt. Heute hat sich diese Erkenntnis in der Wissenschaft allgemein durchgesetzt.

Weiterlesen: *Zu ihrem Gedächtnis. Eine feministisch-theologische Rekonstruktion der christlichen Ursprünge. München 1988*



Die Frauen gründeten eine Kooperative, um sich besser für ihre Landrechte wehren zu können. Sie bauen widerstandsfähige Getreide- und Linsenarten in Mischkulturen an.

Küssnacht-Merlischachen hilft Frauen in Orissa, Indien

Die Kirchgemeinde Küssnacht unterstützt ein Indienprojekt des Elisabethenwerks während eines Jahres. Claudia Zimmermann, Mitglied des Pfarreirats und geistliche Begleiterin vom «Frauennetz Küssnacht» fasste den Auftrag, ein Frauenprojekt zu finden. «Da war der Weg nicht weit zum Elisabethenwerk. Ausserdem haben wir das Gefühl, dass das Elisabethenwerk sehr gut arbeitet.»

Sie fragte beim Elisabethenwerk nach einem Projekt in Asien, und zudem nach einem, wofür es eher schwierig sei, Geld zu erhalten. In einem Jahr sollen gut 40'000 Franken zusammenkommen – also die gesamten Projektkosten. Danke für diese vorbildliche Unterstützung!

Für Sie gelesen



Spiritualität in der Waschküche

Eine Wäscheklammer, eine Schale, ein Tuch – für die Autorin ist nichts zu banal, spirituelle Lehrmeisterin zu sein. Ganz im Gegenteil: Sie sucht den Zugang zu einer tieferen Wirklichkeit gerade in den alltäglichsten Dingen. Eine Wäscheklammer, das sind zwei Holzstücke und eine Feder. Wir sind wie diese Holzstücke, sagt Gunilla Norris. Wir haben grundlegende Konflikte, sagen wir zwischen Wut und vergeben wollen. Dabei springen wir zwischen den Polen hin und her und umgehen die Mitte, «die Stahlfeder, in der sich das Unbehagen dicht um sich selbst windet». Öffneten wir uns dieser Spannung und hielten sie aus, dann tauche neben den beiden scheinbar entgegengesetzten Wahrheiten eine dritte auf: «Wir könnten lernen, darauf zu vertrauen, dass irgendwo ein verborgenes Gleichgewicht für diese Spannungen existiert.»

Es gibt Wege zu innerem Wachstum, die über den Körper und die alltäglichen Dinge führen. Die Autorin beschreibt sie in kurzen Texten, begleitet von Meditationen und Herzensübungen. Gunilla Norris ist Psychotherapeutin und gilt als eine der wichtigsten Vertreterinnen der Alltagspiritualität in den USA.

Das Buch eignet sich für Einzelne wie auch für Gruppen, die gemeinsam beten oder meditieren.

Gunilla Norris: Die Weisheit der Wäscheklammer. Und andere Wege zum Heiligen. 160 Seiten, Fr. 21.90, Patmos Verlag 2013

Der SKF-Dachverband mit 150000 Mitgliedern sucht per 1. Juni 2014

Mitarbeiterin Verbandssekretariat 60%

Aufgaben

- selbständige Übernahme von Aufgaben im Verbandssekretariat
- Administrative Unterstützung der Geschäftsführerin und des Verbandsvorstandes
- Telefondienst
- Bearbeitung allgemeiner Mailanfragen
- administrative Planung und Organisation von Tagungen

Wir erwarten von Ihnen

- kaufmännische Ausbildung
- Versiertheit mit MS Office
- Interesse an gesellschaftlichen Themen
- Flair für organisatorische und planerische Aufgaben
- Eigeninitiative, Kommunikations- und Teamfähigkeit

Wir bieten Ihnen:

- forderndes Aufgabenfeld in angenehmem Arbeitsklima
- schöner Arbeitsplatz mitten in Luzern
- selbständige Tätigkeit

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bis 20. Januar 2014 an:

Karin Ottiger, Geschäftsführerin, SKF,
Kasernenplatz 1, Postfach 7854,
6000 Luzern 7

Für weitere Informationen: Karin Ottiger,
041 226 02 29 oder www.frauenbund.ch

Ökumenische Kampagne 2014

Sie dauert vom 5. März bis 20. April 2014 und steht unter dem Motto «Die Saat von heute ist das Brot von morgen». Generationengerechtigkeit bedeutet, dass jeder Mensch das gleiche Recht auf seinen Anteil an den globalen Ressourcen hat, und dass diese auch nachfolgenden Generationen noch zur Verfügung stehen müssen.

Als konkretes Beispiel wählen Fastenopfer, Brot für alle und Partner sein die Baumwolle. Ihr Anbau droht die Lebensgrundlage künftiger Generationen zu zerstören: immenser Wasserverbrauch führt zu Verwüstung, Dünger und Pestizide vergiften den Boden und die Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie gefährden die Gesundheit der ArbeiterInnen.

Gleichstellungsartikel BL und BS

Eine Runde weiter

Die Landeskirchen Baselland und Basel-Stadt haben eine Gleichstellungs-Initiative gutgeheissen (siehe Qu(elle) 3/2013). Nun ist die Sache einen Schritt weiter; Bischof Felix Gmür hat Stellung genommen. Er weist das Ansinnen, Menschen unabhängig von ihrem Zivilstand oder Geschlecht zum Priesteramt zuzulassen zurück. Im Gegenzug schlägt er ein gemeinsames Gespräch mit den beiden Kirchenrats- und Synodalpräsidenten vor. Dieses findet Mitte Dezember und somit nach Redaktionsschluss dieser Qu(elle) statt. Der Kirchenrat hat an der



Christian Heinz

Synode erklärt, die Gleichstellungs-Initiative zur Abstimmung zu bringen, ob mit oder ohne Einwilligung des Bischofs. Noch offen ist, wie Baselland weiter vorgehen wird.

Schöne Feiertage und alles Gute im neuen Jahr

L'anno che verrà

Im Fernsehen haben sie gesagt, daß sich im neuen Jahr was ändern soll.

Wir warten alle gespannt darauf.

Es soll dann dreimal Weihnachten geben. Feten den ganzen Tag lang.

Jesus steigt vom Kreuz herunter, und die Vögel kommen auch wieder zurück.

Es gibt viel zu essen, es gibt keine Dunkelheit mehr, dieses ganze Jahr lang.

Stumme können wieder reden, die Tauben reden sowieso die ganze Zeit.

Man macht Liebe, mit wem man grade will. Pfarrer dürfen heiraten, aber erst ab einem gewissen Alter.

Dieses Jahr dauert nur einen Moment, wichtig ist es, in diesem Moment ganz dabei zu sein.

Original: *L'anno che verrà*, Text und Musik: Lucio Dalla

Aktuelle SKF-Kurse

	Wo	Wann
Vertiefungstag für Präsidentinnen, Teamleiterinnen, Kontaktfrauen	Pfäffikon SZ	11.1.
Achtsam mit den eigenen Kräften umgehen	Liestal	8.2.
	Gossau	28.2.
	Zug	3.4.
Freiwilligenarbeit – Kompetenzmanagement	Luzern	15.2.
Finanzverantwortliche: Neu im Amt	Chur	7.3.
	Stans	27.3.
Als Frauengemeinschaft Gemeinde und Pfarrei mitgestalten	Brunnen	11.3.
	Pfäffikon SZ	18.3.
Grundkurs für Präsidentinnen, Teamleiterinnen, Kontaktfrauen	Herisau	14./21.3.
Programmgestaltung und interne Kommunikation	Wettingen	13.3.
Katholisch unterwegs	Luzern	1.4.

Weitere Infos und Anmeldeformular auf www.frauenbund.ch

Impressum

Herausgeberin SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund, Postfach 7854, 6000 Luzern 7, Tel. 041 226 02 20, info@frauenbund.ch, www.frauenbund.ch

Redaktion Kathrin Winzeler, kathrin.winzeler@frauenbund.ch

Gestaltung Luisa Grünenfelder, grafikcontainer, Luzern

Druck Brunner Druck und Medien AG, Kriens

Die nächste Qu(elle) erscheint im März 2014
Redaktionsschluss: 26. Februar